

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Waldhofen a. d. Ybbs
13/12 1890
aus der Ybbs
Zuchung

Bezugspreis mit Postverendung:
Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waldhofen:
Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr berechnet.

Nr. 50. Waldhofen a. d. Ybbs, den 13. Dezember 1890. 5. Jahrg.

Die Heilung der Tuberculose.

Als diese Heilbotschaft die Welt der gesunden und kranken Menschheit durchflog und in so manch schweremutsvoller Brust neue Hoffnung aufleuchtete, da mochte der eine oder andere jener Armen, die schon längst ihre Lebensfreudigkeit begraben, in banger Freude zitternd, erwartungsvoll den forschenden Blick auf jene richten, denen ein Urtheil über diese große, die Welt bewegende Entdeckung zukommt. Bedeutsam war es daher, die Ansichten unserer medicinischen Größen darüber zu vernehmen. Von den vielen Aeußerungen, in denen ohne Unterschied die Großartigkeit und Genialität des Koch'schen Heilverfahrens rückhaltlos anerkannt wurde, führen wir hier die des Hofrathes Professor Rothnagel an, der in einer Vorlesung sich folgendermaßen aussprach:
„Es scheint mir gebührend und geziemend, sowie oft der Geburtstag der geistigen Lösung von wichtigen Fragen gefeiert wird, so auch beim Inslebentreten einer solchen einen Augenblick auszuruhen von unserer gewöhnlichen Arbeit und diesen weihvollen Augenblick zu feiern. Sie wissen, was ich meine, das neue Heilverfahren, das Koch gegen die Tuberculose, die fürchterlichste Geißel des Menschengeschlechtes, erfinden hat. Die Koch'sche Leistung gehört zu dem Großartigsten, was je geschaffen wurde. . . Koch hat damit das Bedeutendste geleistet, daß er sein Verfahren zum Gemeingut aller Aerzte gemacht hat. Was mitgetheilt wird, klingt außerordentlich überraschend, aber es ist so großartig, so gegenständig, daß ich mich auch in diesem unvollkommenen Zustande gedrängt fühle, mit wenigen Worten auf diese Thatsache hinzuweisen. Wir stehen vor einem Augenblick, der dem edelsten des menschlichen Geschlechtes an die Seite gereicht werden kann.“
Zu schlichter, des großen Gelehrten würdiger Sprache hat Koch selbst Mittheilungen über sein Heilverfahren gemacht. Er, der auf dem fruchtbaren Schlachtfelde der Tuberculose den Tod, wie kein zweiter, bekämpft und zu überwinden im Begriffe steht, verkündet seine Größe nicht in stolzen Fanfaren, sondern führt in bescheidener und nüchternen Darstellung alle über das Ziel fliegenden Hoffnungen auf das richtige Maß zurück. Nach Koch's Ausführungen erweist sich der Mensch außerordentlich empfindlich für die Wirkung seines Mittels. Die örtliche Rückwirkung kann am besten an solchen Kranken beobachtet werden, deren tuberculose Affection sichtbar zutage liegt, also z. B. bei denen, die an Lupus (fressende Flechten) erkrankt sind. Einige Stunden nach

der Einspritzung unter die Rückenhaut schwellen die kranken Stellen an und röthen sich. Dies nimmt während des Fiebers immer mehr zu. Nach Abfall des Fiebers nimmt die Anschwellung ab, so daß sie nach zwei bis drei Tage verschwunden ist. Die Lupusherde verwandeln sich in Vorken, die nach einigen Wochen abfallen.
Aber auch bei Tuberculose der Lymphdrüsen, Knochen und Gelenke u. s. w. ist die örtliche Rückwirkung für Auge und Gefühl wahrnehmbar.
Was nun die Rückwirkung in den Lungen betrifft, so ist sie eine allgemeine. Es ist anzunehmen, daß das Mittel in Zukunft ein unentbehrliches Hilfsmittel zur Erkennung zweifelhafter Fälle beginnender Lungenschwindsucht werden wird. Sehr viel wichtiger aber ist seine Bedeutung als eigentliches Heilmittel. So viel steht fest, daß es sich hierbei nicht um eine Abtödtung der im Gewebe befindlichen Tuberkelbacillen handelt, sondern daß nur das Gewebe, welches die Bacillen einschließt, von der Wirkung des Mittels getroffen wird. Es muß also zunächst das noch lebende tuberculose Gewebe zum Absterben gebracht und dann alles aufgeboten werden, um das todte sobald als möglich zu entfernen. Man wird alsdann nur noch, um den Kranken, so lange noch Bacillen im Körper vorhanden sind, vor einer neuen Ansteckung zu schützen, mit langsam steigenden Dosen und mit Unterbrechungen die Behandlung fortzusetzen haben.
Die Wirkung des Mittels äußerte sich bei Phtisikern (Lungenschwindsüchtigen) im allgemeinen so, daß Husten und Auswurf nach den ersten Einspritzungen gewöhnlich etwas zunahm, dann aber geringer wurden; auch verlor der Auswurf seine eitrige Beschaffenheit, er wurde schleimig, und die Zahl der Bacillen nahm ab. Gleichzeitig hören die Nachtschweiß auf, das Aussehen bessert sich, und die Kranken nahmen an Gewicht zu. Die in der beginnenden Phtisis behandelten Kranken sind sämmtlich im Laufe von vier bis sechs Wochen von allen Krankheitsanzeichen befreit, so daß man sie als geheilt ansehen kann. Koch rath aber davon dringend ab, das Mittel etwa in formeller Weise und ohne Unterschied bei allen Tuberculosen anzuwenden. Am einfachsten wird sich die Behandlung bei beginnender Phtisis und bei einfachen chirurgischen Affectionen gestalten; aber bei allen anderen Formen der Tuberculose sollte man die ärztliche Kunst in ihre vollen Rechte treten lassen, indem sorgfältig individualisirt wird und andere Hilfsmittel herangezogen werden, um die Wirkung des Mittels zu unterstützen.

Der Schwerpunkt des neuen Heilverfahrens liegt in der möglichst frühzeitigen Anwendung. Es müssen daher die Aerzte, mehr als bisher, alles aufbieten, um die Phtisis so frühzeitig als möglich festzustellen. Die Unterjuchung des verdächtigen Auswurfes auf Tuberkelbacillen ist unerlässlich, wenn man sich nicht einer schweren Versündigung gegen das Leben des Kranken schuldig machen will. In allen zweifelhaften Fällen soll sich der Arzt durch eine Probeeinspritzung Gewißheit über das Vorhandensein der Tuberculose verschaffen. Dann erst wird das neue Heilverfahren zu einem wahren Segen für die leidende Menschheit geworden sein.
Soweit die Kernpunkte der Koch'schen Darstellung.
Wir haben es hier mit einer großen Thatsache zu thun, die mächtig auf den Laien, wie auf den Fachmann wirkt; sie beide stannen über das wunderbar Zauberkraft, welches das Koch'sche Lymphgefäßchen enthält. Ein Milligramm, der tausendste Theil eines Cubikcentimeters, unter die Haut des Rückens eingespritzt, genügt, um die kranken Gewebe zu zerstören, u. z. nur diese allein, und Schwindsuchtspilze in der Blutbahn zu tödten; und, was das Merkwürdigste ist, es werden dabei die Gewebe des übrigen Körpers nicht geschädigt!
Andererseits muß aber der Menschenfreund die leidende Menschheit, welche in allzubegreiflicher Gier nach dieser Panacea*) ruft, vor übertriebenen Hoffnungen warnen. Viele Punkte harren noch der Beantwortung durch klinische Erfahrungen, die erst gesammelt werden müssen; es fehlt angeichts des gewaltigen Ansturmes, den Berlin seitens Lungenkranker erfährt, an hinreichender Lymphge, an Anstalten und Aerzten; erst bis an die Stelle einer schablonenhaften überhäufigsten Behandlung durch die überbürdeten Aerzte eine streng wissenschaftliche Beobachtung der einzelnen Fälle, ein gewissenhaftes klinisches Verfahren getreten sein wird, dann erst läßt sich ein endgiltiges, abschließendes Urtheil fällen. Es wäre im höchsten Grade zu beklagen, wenn überschwängliche Erwartungen von der Heilkraft des Koch'schen Mittels Enttäuschungen im Gefolge hätten, welche der große Meister in vornehm bescheidener Weise um jeden Preis hintanhalten möchte.
So viel steht fest, daß die Wissenschaft, welche rastlos und unermüdet, in selbstloser Bescheidenheit an dem Culturfortschritte arbeitet, bei einem Erfolge angelangt ist, der

Die Schule Neumarkt a. d. Ybbs in früheren Jahrhunderten.

Original-Feuilletton des „Boten von der Ybbs.“
(Fortsetzung)
Die damals schlechten Verhältnisse übten auch auf die Einkünfte des Marktschreiber-, Schul- und Kirchendienstes einen ungünstigen Einfluß aus. Selbst der Vicar, Christof Mäher, berichtet am 1. März 1679 über sein unzureichendes Einkommen an das Passau'sche Consistorium, daß er als Vicar von St. Martin 25 fl. 4 1/2 Tgm. Acker und eine Wiese und als Vicar von Neumarkt nur 32 fl. zu genießen habe. Es waren aus dieser Ursache binnen 24 Jahren 37 Geistliche in St. Martin-Neumarkt angestellt.
Kaum waren die Folgen des 1679 eingetretenen Hochwassers, wodurch ein Haus in Neumarkt einstürzte u. die ganze Umgebung verwüstet wurde, gemildert, trat die gefürchtete Pest auf. Vier Jahre darauf wurde der Ort fast zu einem Schutthaufen verwandelt. Es war 1683, das Türkenjahr.
Wie die Geschichte des Ortes erzählt, kamen am 17. Juli um 6 Uhr abends, an einem Samstag, die Türken, legten 16 Häuser in Mische, zerstörten und zerschlugen alles und führten beim Abzuge 41 Personen mit in die Gefangenschaft.
Am 13. August gieng ein schreckliches Hagelwetter nieder und vernichtete sämmtliche Feldfrüchte. Einige Tage darauf rückte ein Theil des Entsatzheeres, 7000 Mann zu Fuß und 3000 zu Pferd, in Neumarkt ein, das die noch vorhandenen Futtervorräthe beanspruchte und am 22. August

kam eine flüchtende Türkenchar, brannte drei Bauernhäuser nieder und nahm wieder Gefangene mit sich.
Die Gemeinde hatte dazumal schon ein „aigenes orth zum Schuelhaus“, das ebenfalls der Zerstörung anheimfiel.
Der Ort war nun gänzlich verarmt; viele Bewohner waren gezwungen ihren Besitz zu verlassen und den Bettelstab zu ergreifen. Die Gemeinde konnte die Baukosten für die Schule nicht erschwingen und so wurde der Unterricht nun im Pfarrhose erttheilt.
Die vollständig ausgebrannte Kirche wurde nach Möglichkeit restaurirt; zur Herstellung der Emporkirche spendete der Schulmeister von St. Martin-Neumarkt, Johann Falk, im Jahre 1688 den Betrag von 6 fl.
Die Schule besorgte der Lehrer von St. Martin, Math. Steiner von 1688—1691, die dann der Marktschreiber Philipp Schleich, 1691—1696 übernahm. Der Unterricht konnte jedoch nicht regelmäßig abgehalten werden, da die 1693, 1694 aufgetretenen Sturmwinde das Schullokal, nämlich den Pfarrhof, unbewohnbar machten.
Nachdem 1695 die Orgel der Kirche hergestellt war, übernahmen die Lehrer von St. Martin Thomas Bögerl, 1697—1700, Andreas Pfalzer bis 1704, Abraham Meindl bis 1706, Xaver Stotter bis 1713 und Johann Georg Hopf bis 1737 die Pflege der Kirchenmusik.
Was den Schulunterricht betrifft, wurde derselbe von den Marktschreibern nun ununterbrochen fortgeführt. Am 1. April 1689 kaufte Franz Wolfgang Schagl die hiesige „Baderwerkstatt“ um 170 fl. und übernahm 1696 den Schul- und Marktschreiberdienst.
Die Bewohner des Ortes waren im Laufe der Zeit mit der Wirksamkeit ihres Schullehrers nicht zufrieden und verklagten denselben gelegentlich der Marktrichterinstallation

am 13. April 1716 bei der Herrschaft Karlsbad, daß der Marktschreiber Schagl „kein gedienliche Schuelle halte, mitihm ihre Kkind ohne lehren aufzuziehen misse, welches eine hochverantwortliche sach nach sich ziehet.“
Diese Angelegenheit wurde durch den „wohlgedachten Herrn Regenten“ dahin resolliviert und anbefohlen, der Burgererschaft vorzutragen, daß gedachter Schuell- und zugleich Marktschreiberdienst dem aufs künftig neues Jahr ohnedieß anzujutehenden Herrschafts-Mautner, dem jetzigen Marktschreiber in Plintzenmarkt, solte darzugeben werden, außer sie hetten eben auch wid ihmne neuen Marktschreiber einig erhebliche Bedenken, welche schriftlich einzugeben wären.“
Wirklich wurde 1717 Johann Christof Graf von Blindenmarkt als Mautner in Neumarkt angestellt und ihm der Schul- und Marktschreiberdienst übertragen. Noch im gleichen Jahre starb am 30. März die Frau des Schagl, Magdalena; von den 9 hinterlassenen Kindern widmeten sich die 4 Söhne dem Berufe ihres Vaters und zogen als „Badjungen“ nach Bayern.
Schon nach einer dreijährigen Wirksamkeit resignierte Joh. Chr. Graf auf seine übertragene Stelle. Er kaufte den Herrenhof zu Mauer und hatte sich durch seine Thätigkeit so verdient gemacht, daß er von der Gemeindevorretung zum Marktrichter erwählt wurde, welches Amt er von 1729—1738 gewissenhaft leitete.
Den Marktschreiber- und Schuldienst übernahm nun wieder Frz. Wolfgang Schagl und führte ihn bis zu seinem im Jahre 1740 erfolgten Tod.
Die Witwe Clara verkaufte 1740 die hinterlassene Badstube, Haus Nr. 20, an die Braut des Badjungen Georg Pentenrieder aus Bayern.

Die heutige Nummer ist 1 1/2 Bogen stark.

alles bisher auf diesem Gebiete Dagewesene überragt, und das ihre neueste Errungenschaft, wenn sie sich in der Anwendung bewährt, nicht allein einen weiten Ausblick in eine glückliche Zukunft des Menschengeschlechtes eröffnet, sondern jetzt schon zu einer Quelle unberechenbaren Segens für die Menschheit wird. Möchten nur die Menschen selbst in ihrer Maßlosigkeit diesen Heilborn nicht verschütten!

(N.-ö. Volksbildungsbl.)

Bericht

Über die öffentliche Gemeinderathssitzung am 28. Nov. 1890. (Auszug aus dem Sitzungs-Protokoll).

Anwesend der Herr Bürgermeister Karl Frieß, die Herren Stadträthe Hl. Wayer, Bened. Fuchs, J. Fay, J. Schneisinger, und E. Gutjahr, die Herren Gemeinderäthe J. Reifmayr, J. Schmid, A. Holl, L. Riedmüller, Hl. Frieß, Jg. Nagl, A. Lughofer, L. Staufer, A. Guger, J. Fay, J. Schindelarz, J. Schanner, A. Baumann, J. Bonier und M. Kamelreiter (21 Gemeinderathsmglieder).

Nachdem das Protokoll der Sitzung vom 1. August verlesen und richtig befunden worden, bringt der Herr Vorsitzende den Dank Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig, sowie den Dank der n.-ö. Handels- und Gewerbe-Kammer anlässlich des festlichen Empfanges bei der Eröffnung der Lehrwerkstätte zur Kenntnis.

Hierauf wird zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. A. Anträge des Stadtrathes.

1. Aufnahme in den Gemeindeverband und Verleihung von Bürgerrechten: Es wurden 20 Stimmzettel abgegeben und nachstehenden Personen das Bürgerrecht verliehen: 1. Karl Stockreiter, Hausbesitzer (einstimmig), 2. Ferd. Luger, Hausbesitzer (einst.), 3. Anton Reiter, Hausbesitzer (einst.), 4. Josef Weidinger, Hausbesitzer (19 St.), 5. Joh. Gartner, Hausbesitzer (19), 6. Ludwig Kronfogler, Hausbesitzer (19), 7. Leopold Zwettler, Hausbesitzer (15), 8. E. Klimsch, Frieß (14), 9. Ad. Teufel, Hausbesitzer (17), 10. Joh. Nilmayer, Hausbesitzer (15), 11. Peter Obermüller, Hausbesitzer (14), 12. Mich. Obermüller, Hausbesitzer, (18).

In den Gemeindeverband wurden aufgenommen: 1. Anton Reiter, 2. J. Weidinger, 3. L. Zwettler, 4. E. Klimsch, 5. Ad. Teufel, 6. Joh. Nilmayer, 7. Peter Obermüller, 8. Mich. Obermüller.

2. Einem Ansuchen der Gemeinde Reinsberg um Zustimmung zur Abhaltung zweier Viehmärkte wird über Antrag des Stadtrathes bei dem Umstande, dass diese Viehmärkte sehr nahe an die der Stadt Waidhofen fallen und dieselben schädigen würden, nicht stattgegeben.

3. Zustimmung zur Richtigstellung des Grundbuches, betreffend die Grundparzelle Nr. 435/3 des Freih. v. Rothschild, die bei der Anlegung des neuen Grundbuches irrtümlich der Stadtgemeinde zugeschrieben wurde; es wird einstimmig genehmigt, dass dieselbe richtig gestellt werde.

4. In das Musik-Comité werden die Herren Carl Frieß, Joh. Schmid und A. Lughofer gewählt.

B. Anträge der Finanz-Commission.

1. Rechnungslegung der Krankenhäuserverwaltung pro 1889. Herr G. R. F. Frieß referirt über die Prüfung derselben und über den Richtigkeitsbefund und beantragt die Genehmigung, Ertheilung des Absolutariums und Ausdruck des Dankes an die Rechnungsleger. Einstimmig beschlossen.

2. Vergebung der Petroleumlieferungen für die städt. Beleuchtung vom 1. Oktober 1890 bis Ende

September 1891. Derselbe wird dem alleinigen Offerenten H. Franz Hofbauer übertragen.

3. Genehmigung der Holzfällung pro 1890. Da das Präliminare nicht überschritten wurde, wird dieselbe einstimmig genehmigt.

4. Präliminare der Holzfällung pro 1891. Herr Stadtrath Schneisinger referirt über die Schlägerung von 1000 Km. Stamm- und Scheiterholz, sowie über die Schlägerlöhne in verschiedenen Forsttheilen. Das Präliminare wird ohne Debatte einstimmig genehmigt.

5. Antrag des Stadtrathes auf Bedeckung der Auslagen bei Eröffnung der Lehrwerkstätte in der Höhe von 500 fl. durch den Reservefond der Sparkasse. Ueber Antrag der Finanz-Commission wird dieselbe nach kurzer Debatte einstimmig beschlossen.

6. Ansuchen der Frau Marie Buggruber und des H. Joh. Fermüller um Genehmigung der Ueberlassung des Baugrundes von der Parzelle Nr. 665 nach dem Ausmaße des k. k. Geometers.

Es wird einstimmig beschlossen, der Frau Buggruber den vom k. k. Geometer vermessenen Theil von 1500 Kl. zum Preise von 3 fl. per Kl. und H. J. Fermüller von dieser Parzelle den Theil von 2100 Kl. zu demselben Preise und den Ybbsleitengrund im Ausmaße von 400 Kl. um den Pauschalbetrag von 10 fl. zu überlassen.

C. Anträge der Armen-Commission. Bezüglich des Vermächtnisses des am 19. September verstorbenen Fr. Magdal. v. Ohmayer im Betrage von 200 fl. für die hiesigen Pfarrarmen wird beschlossen, dass von diesem Betrage 74%, d. i. 148 fl. in der Stadtgemeinde und 26%, d. i. 52 fl. in der Landgemeinde zu vertheilen seien.

2. Ueber das Ansuchen des Fr. Braunschöfer in Zell um Rücknahme der 3 Meyer'schen Kinder, eventuell um Zahlung von 30 fl. monatlich wird beschlossen, für dieselben bis auf weiteres einen Erziehungsbeitrag von 20 fl. monatlich zu zahlen, jedoch dafür zu sorgen, dass die 3 Kinder sofort bei anderen Pflegeältern untergebracht werden.

3. Anträge auf 11 verschiedene Unterstützungen. Dieselben werden theils bewilligt, theils abgelehnt. Ueber Antrag des Armeninstitutsverwalters J. Schanner wird der Erziehungsbeitrag von monatlich 5 fl. der Magd. Kastner entzogen, da sie durch die Erwerbung des Hauses Nr. 107 in der Vorstadt Leiten selbst in der Lage ist, ihr Kind zu erhalten.

Schließlich stellt H. Sparkassendirector J. Schmid den Dringlichkeitsantrag, der Gemeinderath wolle behufs Sicherung des Sparcasse-Inventars, der Bücher u. s. w. bei einem allfälligen Brande die Anbringung von eisernen Balken an den Fenstern des Sparkassengebäudes genehmigen.

Dieser Antrag wird genügend unterstützt und einstimmig beschlossen, dass der Antragsteller die diesbezügliche Verfügung nach seinem besten Dafürhalten halbmöglichst treffen möge.

Weiters wird über Antrag des Gm.-R. H. A. Lughofer Herrn Jul. Fay für die Anbringung des elektrischen Lichtes an seinem Hause, welches als Straßenbeleuchtung dient, der Dank ausgesprochen und verfügt, dass die dadurch überflüssig gewordene Laterne bei der Weißgärberbrücke aufgestellt werde.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Gemeindevahlen. Die Wählerlisten für die in der nächsten Zeit stattfindenden Gemeindevahlen liegen seit 8. December im Gemeindehause zu jedermanns Einsicht auf.

Ein Jahr darauf scheint der Lehrer auf seine Stelle verzichten zu wollen, da die Gemeinde unterm 11. April 1756 an die Blindenwarther berichtet, falls dieselben ihren Lehrer Leopold Ecker nicht mehr „dulden“, würde derselbe mit Weib und Kind in Neumarkt Aufnahme finden. Es kam jedoch nicht zu diesem Wechsel.

Nachstehender Ausweis gibt Aufschluß über seine Besoldung:

Verzeichnis der jährlichen Schul- und Meßner Einkünften bei der Pfarr Neumarkt, B. D. W. W. Bestimmte Einkünften.

Table with 3 columns: Item, fl., fr., Pf. Items include Besoldung von der Kirchen-Cassa, Von Gestifteten Gottesdiensten, Von der Pfarrgemeinde wegen Wetterläuten, etc.

Schul Neumarkt den 28. Nov. 1785

Johann Michael Lechner Schulmeister und Meßner.

Einwendungen gegen dieselben müssen in einer Präklusivfrist von 8 Tagen, d. i. bis längstens 16. December eingebracht werden.

** Turnverein. Derselbe hielt am 12. d. eine sehr gut besuchte Kneipe ab, in welcher der Sprecher Professor Kienmann anlässlich des 50. Geburtstages des heimischen Dichters Franz Keim seiner Bedeutung gedachte, mehrere Gedichte desselben zum Vortrage gebracht und schließlich durch das Los eine Vertheilung der bedeutendsten Dichtungen Keims vorgenommen wurde.

** Die Gründungsliedertafel des Männergesangvereins, welche Montag, den 8. d. M. im Hotel und Cafe Inzür abgehalten wurde, erfreute sich eines besonders zahlreichen Besuches seitens der unterstützenden Mitglieder, so daß der neue Salon bei weitem nicht das Publikum zu fassen vermochte und Viele im anstoßenden Cafesaal Platz nehmen mußten; glücklicher Weise war derselbe kurz vorher mit dem Salon durch eine Thür verbunden worden. Das Programm war gut gewählt, und die Vorträge der Sänger, wie die des Hausorchesters, das in Kapellmeister R. Schlegl eine vorzügliche Kraft gewonnen hat, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ein von dem Genannten dem Männergesangverein gewidmetes reizendes Walzer-Rondo „Eisenreigen“ für Streichsextett und Clavier gefiel besonders gut und mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Auch das köstliche komische Quartett „Nur nicht ängstlich“ von Kunze, das von den Herren Bohl, Fests, Hoppe und Reichenspader sehr gelungen zum Vortrage gebracht wurde, fand großen Beifall und erregte die lebhafteste Heiterkeit. In der beim Gründungsfeste üblichen Ansprache gedachte der Vorstand Professor Ruff insbesondere des bedeutamen Ereignisses, unter dessen Zeichen das abgelassene 47. Vereinsjahr sichte, des großartigen vierten allgemeinen deutschen Sängerbundesfestes in Wien im August dieses Jahres, sowie der Ziele und Aufgaben der deutschen Männergesangvereine, denen auch der Waidhofener, der zweitälteste in Niederösterreich stets treu geblieben sei und hoffentlich auch in Zukunft treu bleiben werde. Die schöne Feier, die sehr animirt war, verlief in durchaus gelungener Weise und kann dem Männergesangverein zur vollen Befriedigung gereichen.

** Ein guter Fang. Dieser Tage gieng der fürstlich Rosenbergsche Förster Tagreiter sein Revier ab, in der Nähe bei Reith, und bemerkte bei dieser Gelegenheit zwei Männer am Boden im Walde gemüthlich bei einer Pause sitzen; dieselben trugen Larven und waren überhaupt verummumt, und hatten Bergstöcke und Gewehre bei sich. Der Förster, ein kräftiger Mann, wollte diese Männer, da sie ihm sehr verdächtig vorkamen und er diese eben überhaupt in Folge der Vermummung nicht erkennen konnte, verhaften was jedoch ihm nicht gelang. — Es entstand eine Balgerei, bei welcher Herr Tagreiter zahlreiche und bedeutende Verletzungen erhielt, selbstverständlich giengen die Wildddiebe, denn solche waren es, auch nicht leer aus, und wurde unter anderem einem der Wildddiebe die Larve heruntergerissen, bei welcher Gelegenheit ein Stück Nase daran blieb, was zur schneller Entdeckung führte. Nachdem die zwei Wildddiebe dem Förster entflohen waren, trotzdem dieser sein möglichstes zur Festhaltung derselben that, zeigte er diese bei dem k. k. Gendarmerie-Posten in Hohenstein an, und mit dem Göstlinger Posten vereint gelang es sehr bald, die Wildddiebe, wobei die blessirte Nase eine nicht unbedeutende Rolle spielte, zu fassen. Es wurde in den verummumten und geschwärtzten Männern einer als der Kilian Teufel, Bauer in Trudenreith, Gemeinde Göstling, und der Kleinhäusler und Maurer Josef Ortner in Göstling erkannt. Bei Vornahme der Hausdurchsuchung wurden nicht weniger als fünf Gewehre gefunden und mit diesen beladen gieng der Transport der Wilderer nach dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen, wo diese letzten Donnerstag auch von einigen Passanten gesehen wurden und eine besondere Neugierde wachriefen, welche wir hier zu befriedigen glauben.

** Der Uhrendieb Franz Willner, welcher im hiesigen Bezirke viele Uhren sich aneignete, wurde am 24. November in Steyr verhaftet.

** Schonzeit des Wildes und der Fische. Im Monate December haben die Auer- und Birkhühner, Gemsgais und Gamskitz und Rehsgais Schonzeit. Von den Wasserthieren müssen Krebse während des ganzen Monats die Forelle bis zum 15. und die Rutte vom 16. an geschont werden.

** Der Männergesangverein hielt am 11. d. M. seine Generalversammlung, die fast von sämmtlichen ausübenden Mitgliedern besucht war. Nach den satzungsmäßigen Berichterstattungen des Vorstandes, Chormeisters Cassiers und Archivars wurde die Neuwahl der Vereinsleitung vorgenommen. Es wurden wieder gewählt die Herren Prof. F. Ruff zum Vorstand, J. Steininger zu dessen Stellvertreter, B. Fests zum Chormeister, A. Hoppe zum Chorm., Stello., W. Stenner zum Cassier, G. Wagner zum Archivar, J. Bohl zum Schriftführer und J. Alteneber, Dr. A. Riedel und Prof. Kaiser (letzterer als Vertreter der unterstützenden Mitglieder) zu Sangräthen; ferner zu Rechnungsrevisoren A. Reichenspader und J. Simchen, letzterer an Stelle des H. R. Kraus, der zum Reifeackelwart gewählt wurde. Der Verein zählt gegenwärtig 143 Mitglieder und zwar 41 ausübende und 102 unterstützende. Trotz der durch den Ankauf eines neuen Claviers in dem abgelassenen Jahre bedeutenden Auslagen beträgt der Vermögensstand einschließlich des Jubiläumssfonds per 218 fl. 21 kr. noch 443 fl. 93 kr., wozu noch 42 fl. 85 kr. kommen, welchen Betrag der Verein als Quote von 85% aus der für den Garantiefonds des Wiener Sängerbundes votirten Summe von 50 fl. zurückerhält. Schließlich

men, daß der Verein wieder wie in früheren Jahren einen Betrag von 20 fl. dem Musikunterstützungsverein widme, mit der speziellen Bestimmung, daß dieser Betrag als außerordentliche Remuneration dem städt. Capellmeister R. Schlegl zugewendet werde. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles wurde das Studium der für den Sylvestereabend bestimmten Operette „Die Schloßfrau“ fortgesetzt.

Eigenberichte.

Opponitz, am 9. December 1890. Errichtung eines landwirthschaftl. Casinos. In allen benachbarten Gemeinden bestehen schon seit längerer Zeit landwirthschaftliche Casinos die zur vollsten Zufriedenheit ihrer Mitglieder arbeiten und endlich ist auch die Gründung eines solchen in Opponitz in Angriff genommen, Montag, den 8. d. hielt der Landes-Wanderlehrer für allg. Landwirthschaft, Herr Höfer in einem Saale in Wickenhausers Gasthaus die Vorversammlung, und die nach dem Gottesdienste zusammengekommenen Landleute nahmen seinen gewinnenden, zum Theile humoristisch angehauchten Vortrag über die Einrichtung und den Wirkungskreis der Casino sehr beifällig auf. Ohne Ausnahme unterzeichneten sich alle Anwesenden, gegen 30, sogleich als Mitglieder auf dem bereitgehaltenen Bogen, so daß eine rege Theilnahme vorausichtlich ist. Die Hauptversammlung dürfte anfangs oder Mitte Jänner stattfinden. Möge der Verein bald ersprießlich wirken.

Kürnberg, 11. December. Am Donnerstag den 4. d. M. wurde in St. Peter eine Straßenausschussitzung abgehalten und in derselben die Umwandlung der bisherigen subventionierten Gemeindefraße vom Zauchersteig über Kürnberg zur Stelzermühle in eine Bezirksstraße 2. Ordnung beschlossen, wodurch einem tiefgefühlten Bedürfnisse der Bewohner dieser Gegend entsprochen wird. Zum nicht geringsten Theile ist dies den Bemühungen unferes Herrn Bürgermeisters zu danken, welcher jede Gelegenheit wahrnimmt, das Interesse der von ihm vertretenen Gemeinde zu wahren. Am Freitag, 5. d. M. ereignete sich unweit von hier, am Abhange des Dagsteines ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Tagelöhner aus Behamberg fällte Holz und wurde von einem in's Rollen kommenden Baumstamm erschlagen. Der Verunglückte hinterläßt ein Weib mit drei unversorgten Kindern, wovon das jüngste 9, das älteste 16 Jahre alt ist. Er wurde heute am hiesigen Ortsfriedhof begraben.

Saag, am 12. December. (Turnerische s.). Den 7. December wurde im Turnsaale der hiesigen Volksschule unter zahlreicher Theilnahme der hierortigen Turner und Turnfreunde eine Bezirksvorturnerstunde abgehalten. Unter den in her stattlichen Anzahl von 15 wackeren Turnern erschienenen Vertretern der Turnvereine Waidhofen, Amstetten und Ybbz, waren der Gauvertreter Prof. E. Kienmann, und der Bezirksturnwart H. Schneider, unter dessen Leitung die turnerischen Übungen abgehalten wurden. Ueber die Leistungen der Turner waren alle Zuschauer (darunter befanden sich 8 Mitglieder der hiesigen Damenriege) des Lobes voll. An das Turnen schloß sich eine Besprechung turnerischer Angelegenheiten und daran eine Kneipe, die einen sehr heiteren Verlauf nahm.

Verschiedenes.

Zustellungen von Zeitungen und Druckschriften. Die k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Wien macht bekannt, daß von nun an die mit Zeitungsmarken frankirten Zeitungen, Anzeigebblätter und Druckschriften wenn sie nicht öfter als einmal im Monate erscheinen, den Adressaten wie gewöhnliche Druckfachen in die Wohnung auch dann zugestellt werden, wenn sie nicht mit Zeitungsmarkens versehen sind. Für diese Zustellung ist in Orten, wo ararische Postämter sich befinden, keine Gebühr, im Standorte, nicht ararischer Postämter aber die Gebühr von 1 kr. per Exemplar, ohne Rücksicht auf das Gewicht einzuheben. Wenn dagegen der Adressat sich die an ihn sonst einlangenden Briefpostsendungen beim Postamte abholen läßt, so sind die oben erwähnten Zeitungen, Anzeigebblättern und Druckschriften dem Abholer auszuliegen.

Die kritischen Tage des Jahre 1891. In seinem „Kalender der kritischen Tage für 1891“ vertritt Rudolf Falb in einer Reihe von Aufsätzen mit großem Scharfsinn und bemerkenswerthener Energie seine Theorien. Er unterrichtet den Leser eindringlich über seine Entdeckungen, über die Befestigungen, die sie gefunden und über den Werth seiner Lehren; dabei findet er noch Platz, einen lehrreichen historischen Aufsatz seiner eigenen Feder „Ueber Sternendeckerei“ unterzubringen. Den Schluß des Kalenders macht ein Artikel: „Die kritischen Tage des Jahres 1891“, in Verlauf dessen Rudolf Falb 25 verhängnißvolle Daten u. zwar als solche erster Ordnung (in abnehmender Stärke): 18. September, 17. October, 10. März, 8. April, 19. August, 9. Februar, 16. November, 8. Mai; zweiter Ordnung: 10. Jänner, 21. Juli, 25. März, 15. December, 6. Juni, 24. April, 3. October, 1. November, 23. Mai; dritter Ordnung: 23. Februar, 22. Juni, 3. September, 31. December, 1. December, 4. August, 25. Jänner, 6. Juli ausführt.

Große Kälte in Spanien. Man meldet aus Madrid, 9. December: Die Kälte ist fortwährend so groß wie nie seit Menschengedenken; man meldet von zahlreichen Todesfällen infolge Erfrierens; in Valladolid wurde gestern Früh bei der Ablösung am Pulverthurme eine Schildwache erfroren aufgefunden.

Jahreskarten auf den österreichischen Staatsbahnen. Die Ausgabe von Jahreskarten für sämtliche Linien der Staatsbahnen, auf welche der Personentarif

vom 16. Juni 1890 Anwendung findet, zum Preise von 300 fl. für die I., 200 fl. für die II. und 100 fl. für die III. Wagenklasse erfolgt in Vertretung der General-Direction durch die Eisenbahn-Betriebsdirectionen, jedoch können diese Karten auch durch Vermittlung der Stationen bezogen werden. Die Bestellungen haben franco unter Beischluß der Photographie in Visitenkartenformat und des entfallenden Betrages zu erfolgen.

Ein Rauchgesetz für Kinder. Am 1. September dieses Jahres ist im Staate New-York eine Bestimmung in Kraft getreten, welche Kindern das öffentliche Rauchen verbietet. Dieser Zusatz 7 zu § 291 des Strafgesetzbuches lautet wörtlich folgendermaßen: „Kein Kind, welches thätlich oder augenscheinlich unter 16 Jahre alt ist, darf rauchen oder in irgend einer Weise eine Cigarre, eine Cigarette oder Tabak in irgend welcher Form auf einer öffentlichen Straße, Platz oder Raum gebrauchen.“ Eine Verletzung dieser Bestimmung soll als Vergehen angesehen u. mit einer Strafe von nicht mehr als 10 Dollars und nicht weniger als 2 Dollars für jedes Vergehen bestraft werden. Ein solches Gesetz würde auch anderwärts keineswegs überflüssig sein.

Die ehemalige gefegliche Bierprobe in München. Bis in's achtzehnt Jahrhundert hinein war in München die originelle gefegliche Bierprobe im Gebrauche. Um die Stärke des Getränkes in Bezug auf den Malzgehalt zu prüfen, begaben sich drei eingeschworene Vertrauensmänner zu jedem Bierbrauer, der eben ein neues Gebräu fertig gestellt hatte. Ein Quantum Bier wurde auf eine hölzerne Bank gegossen, die drei Sachverständigen setzten sich darauf nieder und begannen, die auf einem Tische aufgestellte Sanduhr beobachtend, nun auch aus einem Humpen das neue Bier zu kosten. Sobald aber die Sanduhr abgelaufen und damit eine halbe Stunde verflossen war, erhoben sie sich gleichzeitig. blieb dann die Bank an ihren hirschedernen Hosen hängen, so war das Bier gut; im anderen Falle traf den Bierbrauer Strafe. — Wie würde heute eine solche Bierprobe ausfallen?

Die Sterblichkeit in Oesterreich. Die Bevölkerungsverhältnisse waren im vergangenen Jahre in Oesterreich, wie den Berichten der statistischen Central-Commission zu entnehmen ist, günstige. Insbesondere war die Sterblichkeit eine so geringe, wie sie es seit 10 Jahren nicht gewesen ist. Die Zahl der Sterbefälle betrug nämlich 646.787, das ist um 39.786 oder 5.79 Percent weniger als im Vorjahre; auf je 1000 Bewohner kamen nur 27.25 Sterbefälle. Eine so geringe Sterblichkeit haben nur wenige Staaten von Europa aufzuweisen. Andererseits hat die Zahl der Geburten zugenommen; sie betrug im Jahre 1889 898.350, um 8549 mehr als im Vorjahre. Auf je 1000 Mädchen kamen 1064 Knaben.

Tabak. Eine Pflanze, deren Genuße fast jeder Mann huldigt, ist der Tabak. Er ist aus Amerika zu uns gekommen, um Millionen von Menschen in seinen Bann zu ziehen, als unentbehrliches Bedürfnis, als ein Kraut, das obwohl keine Nahrung, doch tausenden ihren Unterhalt gewährt. Gewiß wissen viele Raucher nicht, welche Kämpfe ihr geliebtes Kraut durchschreiten mußte, um zur heutigen Allgemeinheit zu kommen. Dieß der Gegenstand unserer kleinen Plauderei. Der Tabak zu den Nachtschatten (Solanaceen) gehörig, enthält das Nicotin; dieser Name rührt von einem französischen Jean Nicot her, welcher Mitte des 16. Jahrh. mit Tabak Wunderkuren verrichtete. Die Menge des in den sehr zahlreichen Tabaksorten enthaltenen Giftes ist jedoch unendlich klein, daß weder Raucher noch Schnupper Schaden nehmen. Obgleich der Tabak schon frühzeitig in Amerika, Australien, Cap der guten Hoffnung, China und Indien gezogen und gefannt war, so kannte man in Europa lange vor der Pflanze deren Gebrauch. Die Urform der Cigarre waren gewickelte Tabakblätter mit einer Hülle des Maisblattes. Unsere Pfeife ersetzten die Ur-Raucher durch lange Rohren mit geschnittenem Tabak gefüllt. Der Tabak fand bei uns zunächst als Zierpflanze Eingang. Später galter als Heilkraut, als welches er von einem Augsburger Stadtphysikus im Jahre 1565 aus Frankreich nach Deutschland gebracht wurde. Die Spanier und Engländer rauchten sehr bald, da sie es von heimgekehrten Colonisten und Matrosen lernten. Im 17. Jahrhundert fand das Rauchen auch bei uns schnell Eingang. Doch gieng es dabei nicht ganz glatt ab. Die Päpste Urban VIII. und Innocenz XII. haben Bannbullen erlassen, ersterer 1624 gegen die Schnupper, letzterer 1660 gegen die Raucher. Von allen Kanzeln wurde das Rauchen als höllisches Laster, der Tabak als Teufelskraut erklärt. In manchen Staaten waren schwere Leibesstrafen drauf gesetzt; so wurde den Rauchern in der Türkei die Pfeife durch die Nase gestochen, in Rußland gar abgeschritten. Selbst Todesstrafe wurde angedroht. Der König Jakob I. von England kämpfte mit hohen Steuern gegen den Tabak und seine Pflanzung. Doch unaufhaltbar drang dieser vor, war es doch verboten, zu rauchen, und bekanntlich schmecken verbotene Früchte besser. Während das Rauchen eine uralte Gewohnheit der Indianer war, wurde das Schnupfen und Rauchen von Europäern eingeführt, die Sitte des Schnupfens erfreute sich in gebildeten Kreisen größerer Beliebtheit, während das Rauchen als Rohheit galt. So drckte in vielen Ländern noch im Jahre 1848 nicht öffentlich geraucht werden, es hatten sich daher eigentliche Tabakstuben gebildet, wie z. B. das Tabakcollegium Friedr. Wilh. I. Heutzutage ist das Rauchen zwar jedem Manne erlaubt, doch dafür die Steuer auf den Tabak hoch genug gesetzt. Und trotzdem nimmt das Rauchen eher zu als ab. Ob das für den wirthschaftlichen Standpunkt des Volkes ein gesundes Zeichen ist, mag dahin gestellt bleiben.

Humoristisches.

Eine gute Partie. Schade, daß die reiche Kaufmannswitwe Müller gestern gestorben ist. Sie wäre eine gute Partie gewesen.

Das sehe ich jetzt allerdings ein. Aber man konnte es ja nicht wissen, daß sie sobald sterben würde.

Versehnapp. Richter: Sie behaupten also, nicht am Thortore gewesen zu sein. Ich aber kann Ihnen einen Zeugen gegenüberstellen, der Sie daselbst gesehen hat!

Angeklagter: Nicht möglich! Ich habe mich selbiges Mal genau umgesehen und keinen Menschen als den Hund weit und breit gesehen!

Bezahlt. Erster Strolch: Woher hast Du denn den feinen Rock?

Zweiter Strolch: Von einem Händler in der Altgasse.

Erster Strolch: Was hat er denn gekostet?

Zweiter Strolch: Vier Wochen Gefängnis!

In der Instructious-Stunde. Lieutenant: Womit pußt der Soldat im Felde das Gewehr?

Recrut: Mit Berg, Herr Lieutenant.

Lieutenant: Und im Nothfall?

Recrut: (Schweigt.)

Lieutenant: Na, auch mit Berg, — ein Bischen Berg hat der Soldat immer in der Tasche.

Betrachtung. Es gibt Wissensdurst und Bierdurst; wenn man nun aber in einem Restaurant wissen will, was für Bier es gibt — ist das Wissens- oder Bierdurst?

Schon glaublich. Hausfrau: Na, Minna, ich möchte Ihnen heut ein Theaterbillet schenken. Haben Sie denn schon „Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück“ gesehen?

Minna: Das Soldatenglück? Natürlich — alle Woche, wenn ich meinem Karl den Bratenrest gebe!

Ungerecht. Erster Redacteur: Sie haben Recht, unser Mitarbeiter Fuchser ist ein wunderlicher Mensch.

Zweiter: Ja, wissen Sie, ich glaube, bei dem ist's im Oberstübchen nicht ganz richtig und deshalb beurtheile ich alle seine Arbeiten von diesem Standpunkt.

Erster: Hu, manchmal schreibt er doch recht hübsch und ich glaube, es ist ungerecht, wenn man Alles von ihm aus der Vogelperspective betrachtet.

Schlich. Gefängnis-Director (zum entlassenen Sträfling): Hier werden wir uns hoffentlich nicht mehr wiedersehen!

Sträfling: Denk' auch nicht, werd' nächstens wohl Zuchthaus kriegen.

Vom Büchertisch.

Der Stein der Weisen enthält in seinem letzten (24.) Hefte die nachstehenden, reich illustrierten Abhandlungen: „Das slavische Athen“ (Ragusa) von Leo v. Brunnheim (1 Vollbild und 5 Textbilder); „Die Entwicklung des Vogelkörpers“ von C. Reumann (1 Bild); „Die Schneeregion in den Alpen“ (4 Vollbilder auf einer Beilage); „Mikroskopie der Thierwollen und -Haare“, von Prof. Fr. v. Söhnle (17 Bilder); „Japanische Schriften“ von Prof. C. Faulmann (Tafel mit japanischen Schriftproben); „Ueber Photogrammetrie“ von Regierungsrath D. Volkmer (6 Bilder); „Ueber Krankheiten.“ Außerdem finden wir in der „kleinen Mappe“ 14 Bilder, welche eine Anzahl kürzerer Artikel — die Fuchsjagd, die Tiefsee-Lothapparate, der Steinkohlentheer, Schälen der Weidenruthen im Winter, Verbreitung des Polarlichtes — beigegeben sind. — Da mit diesem Hefte der 2. Jahrgang der beliebten, populär-wissenschaftlichen Zeitschrift (A. Hartlebens Verlag in Wien) abschließt und der Ueberblick auf die Gesamtleistung in jeder Beziehung den gestellten Erwartungen entspricht, können die Leser in den „Stein der Weisen“ das volle Vertrauen zu einer immer reicheren Entfaltung seines Wonnens haben. Mit Recht darf diese treffliche Zeitschrift in Bezug auf das im abgelaufenen Jahre publicirte Illustrationsmaterial — die 24 Hefte enthalten nämlich nicht weniger als 1200 Bilder — darauf hinweisen, daß selbst die größten seit Jahren bestehenden illustrierten Zeitschriften einen solchen Reichthum an Anschauungsmitteln nicht aufzuweisen vermögen.

100 Gulden Belohnung. Soeben ist unter dem Titel „Der Erzähler“ ein Familienbuch in die Oeffentlichkeit getreten, daß den Eindruck hervorbringt, daß man es hier mit einem beachtenswerthen, vielversprechenden österreichischen Unternehmen zu thun habe. Der uns vorliegende erste Band, 128 Seiten stark, enthält Original-Romane, Novellen und Humoresken von A. v. Winterfeld, E. v. Kapff Essenther, D. Fann-Bergler, G. Rager, Jul. Werner und M. Vaud. „Der Erzähler“ präsentiert sich in einer gefälligen und geschmackvollen Ausstattung und bietet dem Leser, welcher sich für Räthsel interessiert, eine Preis-Charade, dessen Lösung mit 100 fl. belohnt wird. „Der Erzähler“ kostet 50 kr. mit portofreier Zusendung bei Einzahlung des Betrages an die Redaction: Wien-Penzing, Feldgasse 8.

Ein bekanntes deutsches Scherzwort lautet: „Beiseidenheit, Beiseidenheit, verlaß mich nicht bei Tische, und gib, daß ich zu jeder Zeit das größte Stück erwische.“ So wenig lobenswerth der in diesen Worten enthaltene Wunsch auch sein mag, so wohnt er doch unausgesprochen in den Herzen gar mancher, die sich an einem wohlbesetzten Tische niederlassen. Unbeflümmt um alles, was sie umgibt und was um sie herum vorgeht, haben sie ihre Aufmerksamkeit einzig und allein auf die herumgereichten Schüsseln gerichtet und suchen sich schon von weitem das Stück aus, auf das sie sich dann, wenn die Reihe an sie kommt, mit wahrer Wut losstürzen. Wie wenig achten solche Leute auf die doch zu jedem Besuche notwendige gesellschaftliche Form! Mit fast jeder ihrer Bewegungen beim Essen verletzen sie die einfachsten Regeln des Anstandes bei Tische, die eigentlich in jeder geordneten Haushaltung den Kindern schon von der frühesten Jugend an eingeprägt werden sollten. Wann Lord Byron schließlich keinen Menschen mehr essen mochte, so ist das eine geistreiche Ueberspanntheit, die man einem Genie verzeiht. Es ist jedoch in Wirklichkeit für einen halbwegs feinsühlenden Menschen peinlich, einen andern mit Hintansetzung alles Anstandes essen zu sehen. Der Regeln sind in dieser Beziehung allerdings sehr viele geworden, aber wie leicht und eigentlich ganz selbstverständlich sie sind, das zeigt der hübsch geschriebene Aufsatz von Wilhelm F. Brandt: „Anstand bei Tisch“ im 10. Hefte des Jahrgangs 1891 der beliebten illustrierten Familienzeitung „Illustrirte Welt“ (herausgegeben von Prof. v. J. Kitzinger, redigirt von Wilhelm Wetter, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt). Die Lectüre des Artikels ist sowohl zur Unterhaltung als besonders zur Belehrung sehr empfehlenswert.

Heller'sche Spielwerke.

Mit der Fabrication der Heller'schen Spielwerke ist das Mittel gefunden, die Musik in die ganze Welt zu tragen...

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit feinstem Verständnis zusammengestellt...

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- und Namenstagen...

Briefkasten der Schriftleitung des „Vote von der Ybbs.“

Herrn C. F., Wien, Rudolfsheim. Wir nehmen mit Vergnügen Ihren Antrag an...

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns for 'Amtlich erhoben', 'Waidhofen a. Y.', 'Steyr', and 'St. Pölten' with sub-columns for 'fl.' and 'kr.' for various grains like Weizen, Korn, Gerste, Hafer.

Actualienpreise

Table listing prices for various goods like Spanferkel, Schweine, Extramehl, etc., with columns for 'Waidhofen' and 'Steyr'.

Dank und Anempfehlung.

Für das innerhalb eines Zeitraumes von nahezu fünf und zwanzig Jahren geschäftlichen Wirkens, geschenkte Vertrauen sage ich all meinen Mitbürgern...

Indem ich verspreche die Führung des Geschäftes die größtmögliche Aufmerksamkeit zuzuwenden, zeichne

hochachtungsvoll Franz Steininger, bürgl. Rauchfaugkehrermeister.

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. October.)

Amstetten-Klein-Reifling-Selzthal.

Large railway schedule table with columns for 'Stationen', 'Klasse', and various train times for routes like Amstetten, Klein-Reifling, Selzthal, etc.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

*) Nur nach Bedarf.

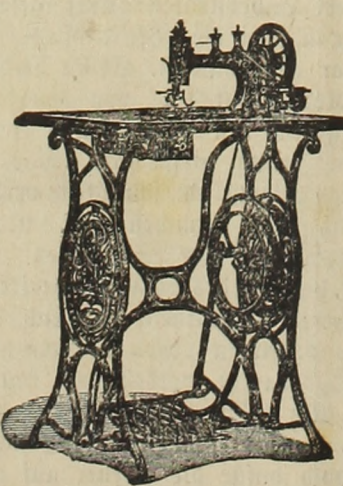
Advertisement for 'Alle und Mein Welt' featuring a religious scene and text: 'Einladung zur Bestellung von... Katholisches Familienblatt... Verlag von Benziger & Co.'.

Practische Weihnachtsgeschenke

Halifax-Schlittschuhe, billige Schraubschlittschuhe, voran mit Riemen, Kinderschneeschlitten, Werkzeugcassetten für Laubsäge-Arbeiten...

Friedrich Nowak, Eisenhandlung in Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 50.

NÄHMASCHINEN



gut, reel billig auch gegen Ratenzahlung Umtausch alter Maschinen. NADELN, alle Bestandtheile und Nähmaschinenöhl.

JOSEF SCHANNER, Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

Advertisement for 'Die Buchdruckerei von A. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs' with decorative border and text: 'Anfertigung aller vorkommenden Drucksorten, als: Preis-Courants, in allen Grössen und Formaten...'.

Advertisement for 'BIBLIOPHILIS' with text: 'dritte, neubearbeitete Auflage von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg...'.

Advertisement for 'ZUBERBEITEN' with text: 'Zu beziehen durch die Max Herzog in Wien I, gegen niedrige Monatsraten. Prospekte gratis.'

Advertisement for 'Technicum Mittweida - Sachsen -' with text: 'a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule. Vorunterricht frei.'

Ein neugebautes Haus

in Waidhofen a. d. Ybbs mit 2 Zimmer und 1 Küche ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft bei der Expedition.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden.

Stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verdauerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Hofrathes Witth auszeichnet. Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obensiehender Unterschrift versehen. 380 15-8

Haupt-Depot in Wien:

Apotheke „zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Platten- und Spiegelgasse. In Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. Apotheker Moriz Paul.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhfaßen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigaren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco. 340 4-2

Geschäftsanzeige.

Nachdem mir vom löbl. Stadtrath in Waidhofen a. d. Ybbs vom 1. Jänner 1891 die Concession des Rauchfangkehrer-Gewerbes ertheilt wurde, erlaube ich mir die hochgeehrten Herren Hausbesitzer der Stadt Waidhofen und Umgebung, sowie die etablissements- und Fabriksbesitzer um gütiges Zutrauen und Zuspruch zu bitten.

Das Uebereinkommen findet persönlich statt.

Es wird auch stets mein ernstes Bestreben sein, meine Pflichten auf das Gewissenhafteste und Pünktlichste zu erfüllen.

Achtungsvoll

Josef Ott, Rauchfangkehrermeister.

Untere Stadt Nr. 76.

Waidhofen, im December 1890. 343 3-2

REGENSBURGER

MALZKAFFEE

besonders empfohlen durch Herrn Pfarrer S. KNEIPP Voller Ersatz für Bohnenkaffee á Pf. 35 kr. Waidhofen: ENGELBERT GÄRBER.

345 16-2

Kneipp's Malz - Café

von

J. Würtenberger, Salzburg.

Ich empfehle meinen von Hochwürden Herrn Pfarrer Seb. Kneipp selbstversuchten und als einen in jeder Richtung nach seiner Angabe fabrizirten



MALZ-CAFÉ



über welchen mir Hochwürden Herr Pfarrer Kneipp bei meinem dortsein in Wörishofen seine Anerkennung bezüglich Qualität persönlich in lobenster Weise zu Theil werden liess.

Gestützt auf das Gutachten des Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp kann ich meinen **Malz-Kaffé**, welcher an Echtheit, Güte und vorzüglich reinen Geschmack von keinem anderen ähnlichen Fabrikate übertroffen wird, jedermann, besonders aber Frauen, Kindern, Nervenschwachen und Kranken, für welche **Malz-Caffé** am gestindesten und nahrhaftesten ist, auf das Wärmste empfehlen.

Beim Einkaufe des **Malz-Caffé** bitte ja auf meine **Firma und Schutzmarke** zu sehen, damit Sie stets garantirt echtes Fabrikat erhalten und nicht mit minderwerthiger Waare aus gewöhnlicher Gerste oder einer sonstigen Getreide-Art erzeugt bedient werden.

Zur Bequemlichkeit der verehrten Hausfrauen und weil auch vielfach eine Cafémühle zum fein Mahlen des Malzes, wodurch dasselbe ergiebiger wird, nicht vorhanden ist, bringe ich meinen **Malz-Café fein gemahlen im Handel.**

Zu haben in jedem **Specereiwaaren-Geschäft** in **rothen Paquets** mit **Firma und Schutzmarke.**

Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“ J. PSEPHOFER'S 1., Singerstraße 15. **Wien**

Blutreinigungspillen, vormalis **Universal-Pillen** genannt, als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmsendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einblendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungspillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in **rother Schrift** trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Spizwegerichsaft, 1 Flaschen 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Kropf-Balsam 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager-Tropfen) 1 Flasche 22 kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeforderte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Post-Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmsendungen. 397 12-3

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.

Diaker-Brustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

Lannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel 1 D. 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozus. 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Paket 1 fl.



MARIAZELLER Magentropfen

bereliet in der Apotheke zum Schutzelngel des C. BRADY in Kremsier (Mähren), ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben. **In Apotheken erhältlich.**

Gulden 5 bis 10 täglichen

sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gefällig gestatteten Rosen und Staatspapieren befassen will. — Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7. 395 10-6

Sarg's Glycerin Zahn-Crème.

Schönheit der Zähne | Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

KALODONT

Sanitätsbehördlich geprüft.

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch erfrischend. Unschädlich selbst für das zarteste Zahnmahl.

NB. Bereits in Deutschland, Frankreich etc. mit größtem Erfolg eingeführt und bei Hof, in den höchsten Kreisen, sowie im einfachen Bürgerhause im Gebrauch.

1 Stück 35 kr.; in Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann. 219 0-43

!!Tausende!!

Uppou und Reste von Tuch- und Schafwollwaaren für den Herbst- und Winterbedarf versende ich zu folgenden enorm billigen Preisen:

Um nur fl. 4.80

3-10 Mr. Stoff für einen vollkommen großen Herrenanzug; gute Waare.

Um nur fl. 3.35

Stoff für einen kompletten Herrenrod; gute haltbare Waare in 5 Farben.

Um nur fl. 6.25

3-10 Mr. Stoff für einen Herrenanzug; schöne Muster.

Um nur fl. 5.75

Stoff für einen kompletten Herrenrod, naturwaserdicht, eleganteste Farben, feinsten Fabrikates, für Jagd- und Forstleute, sowie Touristen sehr empfehlend.

Um nur fl. 7.50

3-10 Mr. Cheolstoff für einen Herrenanzug oder Hengstoff; gute haltbare Waare, modernste Muster.

Um nur fl. 5.—

Stoff für einen kompletten glatten od. aufgeworfenen Winterrod; schöne Muster.

Um nur fl. 12.25

3-10 Mr. Stoff für einen Herrenanzug; feine Qualität, modernste Dessins und Farben.

Um nur fl. 8-12

Stoff für einen kompletten glatten od. geraubten Winterrod für Herren; modernste Farben, beste Qualität.

Um nur fl 15.50

3-10 Mr. Stoff für einen Herrenanzug; höchste Qualität distinguirte Dessins und Farben.

Um nur fl. 4.25-8.25

Stoff für einen kompletten Herbst-überzieher; feinste Waare, hoch-elegante Farben.

Um nur fl. 18.—

3-10 Mr. Stoff für einen Festtagsanzug in Streich- oder Samongarn; höchste garantirte Qualitäten bei weitgehenden Anforderungen entspr. Genb.

Um nur fl. 7.80-10-12

3-25 Mr. schwarzes reinnolles Tuch (Peruwinne oder Toscani) für einen eleganten Salonanzug.

weiter Specialitäten in Roden und Tricotés für Forstleute, echte Uniformstoffe für die k. u. l. Beamten und Finanzwaare, sowie Tuchwaaren aller Arten, in Preis und Qualität

keiner Concurrenz erleiht. Verlanbt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. — Garantie Ertrag des Bezuges baar und franco für Rückpassendes. — Muster über Verlangen gratis und franco.

D. Wassertrilling, Tuchhändler Postowig, nächst Brünn.

!! Passende Weihnachts-Geschenke !!

Galanterie-, Bijouterie-,
Portefeuille- &
Taschner-Waaren.

Photografie - Albums und
Rahmen.

Poesie-Albums, Fächer,

Schreibzeuge, Schmuckdosen,
Serviettenringe, Visit-Kar-
tenteller, Vasen, Figuren etc.

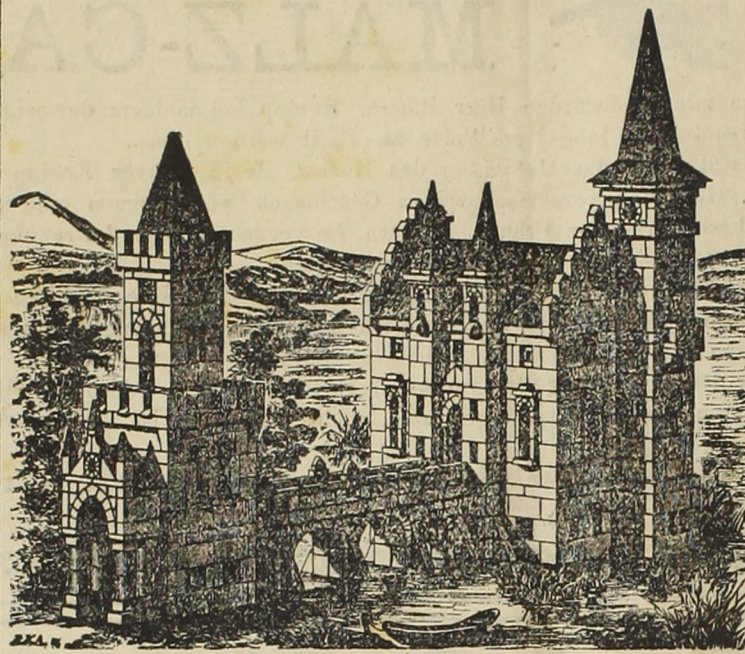
Handschuh-, Taschentuch-
und Arbeits-Kassetten.

Brochen, Haarnadeln, Uhr-
ketten etc. etc.

Alle Gattungen Rauchrequisi-
ten, Meerscham- & Bern-
stein-Waaren.

Toilette-Artikel.

Richter's Anker Steinbaukasten



sind anerkanntermassen das
beste und gediegenste
Weihnachts - Geschenk

für
Kinder in jedem Alter!

Wer bereits einen **Steinbau-
kasten** besitzt, der kaufe den
nächsten Ergänzungskasten.

Das
Buch des Kindes
liebstes Spiel gratis.

Richter's Anker Steinbau-
kästen sind zum Preise von
40 kr., 70 kr., fl. 1.—, 1.40.
1.75, 2.25, 2.50 und höher
vorräthig.

Feine
Holz- & Blechspiel-Waaren.

PUPPEN

in allen Arten.

Zerlegbilder, Beschäftigungs-
Gesellschafts- und Arbeits-
Spiele.

Mechanische Spielwaaren.

Fein massive Zinnfiguren.

Aufstellsachen in Schachteln.

Fein cachirte
Spielwaaren.

Christbaum - Dekorationen
in Papier, Glas und Metall.

CARL FRIESS, WAIDHOFEN a. d. YBBS,

Untere Stadt.

Bahnartfist

J. WERCHLAWSKI
stabil in Waidhofen

beehrt sich anzuzeigen, daß er vom
Jänner 1891 am oberen Stadtplatz,
im Hause des Herrn M. Sommer sein
Geschäft weiter ausübt. 383 0-6

Tüchtiger Agent

für
landwirthschaftliche Maschinen
von einem bedeutenden Fabrikshaus gesucht Günstige
Conditionen. Offerte sub „Actien-Gesellschaft S. N.
1976“ an Haafenstein & Vogler (Otto Maaf)
Wien. 341 3-2

„Wer fremde Sprachen kennt,
Die Welt sein nennt.“ (Seume)
Vom 1. Januar 1891 ab erscheint **regelmässig**,
wechselfeise **an jedem Sonnabend:**

L'Examineur
Französisches Journal
= für Deutsche =
Jeden 1. u. 3. Sonnabend im
Monat im Umfange von 8 Sei-
ten pr. Nr.

The Examiner
Englisches Journal
= für Deutsche =
Jeden 2. u. 4. Sonnabend im
Monat im Umfange von 8 Sei-
ten pr. Nr.

Beide Blätter zusammen 3 Mk. pro 1/4 Jahr — jedes Blatt
einzel 1.75 Mk. pro 1/4 Jahr.
Franko-Zusendung gegen Franko-Voreinsendung des Betrages.
Probenummern gegen Einsendung von je 10 Pfg. (in Marken).

Eingerichtet, an der Hand interessanter fesselnder Lektüre,
zum Selbststudium der französ. und engl. Sprache (mit sorgfälti-
ger Angabe der Aussprache nach leichtfassl., wissenschaftl. System)
— zur **Erhaltung und Weiterbildung** der in der Schule etc. erwor-
benen sprachlichen Kenntnisse — zur **Aneignung einer gewand-
ten Redeführung und eines korrekten schriftl. Ausdrucks.**

Herausgeber und Verleger: **Paul Heichen**,
Berlin W. Nollendorfstr. 20.

Jeden Sonntag

Spatenbräu

im Hotel „zum goldenen Löwen“

Für Weihnachten!

Christbaum-Bäckerei

in schönster und grösster Auswahl per
Stück von einem Kreuzer aufwärts.

Christbaumkerz

aus reinem Wachse, nicht tropfend, sehr
langsam und schön brennend, in verschied.
Farben und Grössen zu 1, 2, 3, 4, 5 kr. und
höher bei

Peopold Fries, Waidhofen, unt. Stadt.
Alle Bestellungen werden prompt geliefert.

Ein Lehrling,

mindestens 16 Jahre alt, wird sofort aufgenommen.
Brauerei Hollenstein a. d. Ybbs,
L. Gog's Erben.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
der ABTEI von SOULAC
(Frankreich)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN **1373** Durch den Prior
im Jahre Pierre BOURSAUD

« Der taegliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Holwerden der Zaehne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

« Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind. »

Haus gegründet 1807 **SEGUIN** 106 & 108, rue Croix-de-Seguey
General-Agent: **BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Drogenhandlungen.

Gebr. Adler in Wels
Lederfabriken Wels und Sierning
Gegründet 1847
offeriren ihre aus bestem Kernleder erzeugten, undehnbaren

Maschinen-Riemen

amerikanischer Art
Glieder-, Näh- und Bindriemen
sowie alle anderen technischen Leder-Artikel.

Depôt zu Original-Fabrikspreisen
in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herren Anton Jax Söhne. 391 10-5